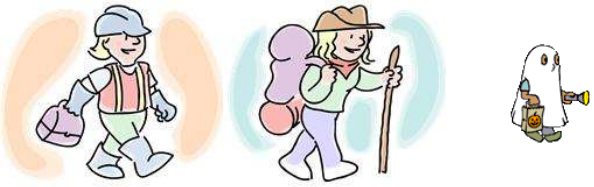
Hatzenbacher Bunte Mischung

Termine und Treffpunkte

Gemütliche Wanderung von Hatzenbach zum Heurigen nach Sierndorf

Am **Samstag, 20.Oktober 2012**
Treffpunkt: Um **15h** beim Kriegerdenkmal in Hatzenbach.

Ausrüstung: Taschenlampen und Warnwesten mitnehmen!!

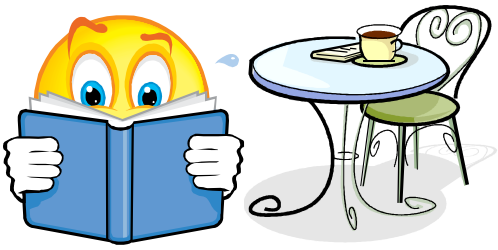


Kaffeejause mit Bücherbasar

Am **Sonntag, 11. November 2012, ab 15h,** im **Dorfhaus Hatzenbach.**

Es gibt einen Büchertisch, es können Bücher dazu gelegt werden und Bücher mit nach Hause genommen werden, - das heißt, es soll ein reger Austausch erfolgen.

Am Ende des Tages freuen wir uns über Spenden in unsere Vereinskassa.



Vorausschau:

Adventfenster und Punsch

Was von Astrid Blanka vor Jahren eingeführt wurde, und immer zu sehr netten Zusammenkünften in der Adventzeit genützt wurde, wollen wir als Dorferneuerungsverein ab heuer fortführen
Wir suchen wieder 23 Häuser, die jeweils ein Adventfenster gestalten wollen.
Wir sind gerade im Diskussionsprozess bezüglich Zahl der Punsch-Ausschank-Tage und haben vorerst mal die Idee, dass vielleicht heuer die verschiedenen Vereine und Gemeinschaften jeweils einen Ausschank machen könnten.
Wir freuen uns über Diskussionsbeiträge, Vorschläge, und Leute die aktiv mitmachen wollen.

Ausflug nach Wien im Mai 2013

Ja, so lange im Voraus planen wir schon!
Judith hat dazu eine sehr gute Idee:
Wir wollen das unterirdische Wien erkunden (es gibt die Möglichkeit, das Kanalsystem **á la 3. Mann** zu erleben), aber auch ein Spaziergang durch die Wiener Gassen ist vorgesehen.
Auch hier sind wir noch im Planungsprozess und offen für Anregungen und Vorschläge!

Vorbereitend dazu möchten wir im Dorfhaus mal gemeinsam den alten Filmklassiker „Der 3. Mann“ anschauen! (Termin wird rechtzeitig bekannt gegeben.)

Irene Stursa, Franz Leuthner, Klementine Litsch, Martin Litsch, Judith Mantler, Doris Pfeifer
(Vorstand des Dorferneuerungsvereins Hatzenbach)

„Who is Who“? in Hatzenbach

Unter diesem Motto wollen wir regelmäßig Hatzenbacherinnen und Hatzenbacher vorstellen.

Unsere derzeit älteste Hatzenbacherin ist **Frau Rosa Bauer (geborene Labschütz), geboren am 23. August 1917**. Ihre Jugend hat sie in Bruderndorf verbracht, dort hat sie im Jahre 1947 ihren Mann Alois Bauer aus Hatzenbach kennen gelernt und zwar auf für damals vielleicht recht unkonventionelle Art: Er war auf seinem Motorrad unterwegs und sprach die junge Frau einfach auf der Straße an. Eine Einladung zum Kirtag nach Hatzenbach kurze Zeit später vertiefte die Sympathie und schon Anfang 1948 gab es die Hochzeit.

Im Oktober 1948 wurde die erste Tochter Elisabeth geboren, im April 1955 Tochter Klementine. Interessant ist, wie Frau Bauer Hatzenbach, das Dorf, in das sie eingeheiratet hatte, erlebte:
„ Es gab damals viele Leute auf jedem Hof, - Hilfskräfte für die Feldarbeit und Dienstboten für´s Haus.“ Auf dem Hof wurde Tierzucht betrieben, es gab Rinder, Schweine, Schafe, Ziegen Hühner und einen Zuchteber.

Mit 60 Jahren trat Frau Bauer den wohl verdienten Ruhestand an, ihr Mann war leider schon jung verstorben. Tochter Klementine übernahm die Landwirtschaft und gab sie inzwischen bereits an ihren Sohn Martin weiter.

In ihrer Pension entdeckte Frau Bauer die Lust am Reisen und nahm oft an Seniorenwochen des Landes NÖ teil.
Frau Bauer lebt heute gemeinsam mit ihrer Tochter Klementine, ihrem Enkel Martin, dessen Frau Brigitte und den beiden Enkelkindern Sophie und Mathias zusammen nach wie vor am Hof. Sie ist noch sehr rüstig, liest jeden Tag Zeitung und informiert sich über Aktuelles auch über´s Fernsehen. Eine große Leidenschaft ist das Aufknacken von Nüssen.
Frau Bauer hat inzwischen 4 Enkel und 5 Urenkerl.

Text: Klementine Litsch und Irene Stursa
Fotos: Familie Bauer und Litsch

Als es in Hatzenbach noch Kirtag gab:

Seit 1563 gab es in Hatzenbach ein Wirtshaus, damals im Besitz der Herrschaft Colloredo Mannsfeld.
1838 kauften Leopold und Josefa Kerbel das Gasthaus mit der Ortnummer Hatzenbach 1 und nannten es „Zum Adam und zur Eva“. Noch immer war es für die herrschaftlichen Jäger zur Einkehr gedacht, die Ortsbevölkerung hatte andere Treffpunkte.
Das Gasthaus wurde später von Familie Schirmböck weiter geführt, dann von Josef Herzog und erhielt den Namen „Zu den 5 Linden“. Zwischen 1956 und 1959 betrieb es die Familie Wagner, das Gasthaus wurde 1959 endgültig zugesperrt.
Kirtage wurden dort lange Zeit jeweils um den 5. August gefeiert.

Vereinsmeierei ?

Gedanken von Judith Mantler

Brauche ich Vereine? Eine spannende Frage, die in der Großstadt möglicherweise anders beantwortet wird, als in einem kleinen Dörfchen wie Hatzenbach.
In vielen Bereichen des Lebens schließt man sich zusammen, organisiert sich. Das fängt in der Kindheit an, man geht dorthin, wo auch die (Kindergarten-) Freunde hingehen, - zur Jungschar, zur Jugendfeuerwehr, zum Fußballspielen in den Sportverein.

Die Angebote sind vielfältig, in der Großgemeinde gibt es den Sportverein, den Tennisverein, die Landjugend, drei verschiedene Chöre, schließlich den Seniorenbund, die katholische Frauenbewegung und vieles mehr.
In jeder Katastralgemeinde findet man die Feuerwehr oder die Jagdgesellschaft.
In Hatzenbach gibt es mit dem Dorferneuerungsverein seit einem Jahr ein zusätzliches Angebot, für alle, die sich gerne für die Ortsgemeinschaft engagieren wollen, die vielleicht mit der Feuerwehr nicht so viel „am Hut“ haben. Das war zumindest einer der Grundgedanken, warum die Dorferneuerung ins Leben gerufen wurde, es ist eine Möglichkeit für alle, auch für „zuagroaste“ Neu-Hatzenbacher und Neu-Hatzenbacherinnen, Leute kennen zu lernen und mit anderen gemeinsam etwas für das Dorf zu tun, oder auch einfach gemeinsam ein Stück Freizeit zu verbringen.
Bis jetzt sind es aber vor allem wieder dieselben Leute, die schon bei der Feuerwehr an vorderster Front stehen oder bei den Festen gerne mithelfen, die jetzt auch beim Dorferneuerungsverein aktiv mitmachen.
Deshalb stellt sich mir die Frage:

Gibt es so etwas wie den typischen „Vereinsmeier“, wie man so gerne sagt? Und was bedeutet das überhaupt? Machen sich da manche Leute einfach nur überall „wichtig“? Gegenfrage: Was machen wir ohne solche Menschen? Da gäbe es dann wohl kein Angebot, gemeinsam etwas zu unternehmen, zu erlernen, zu gestalten – was auch immer der jeweilige Vereinszweck ist.
Für einige wäre das wahrscheinlich egal, - man muss auch nicht überall dabei sein, aber für manche Menschen wird das Leben doch oft bereichert durch eine Gemeinschaft.
Ich denke da an die verschiedensten Personenkreise, - so kommen mir die Pensionisten in den Sinn:
Gerade bei uns am Land wird Familie noch gelebt, was für alle Generationen nur ein Vorteil sein kann, man passt auf Enkerl auf, wird zum Essen eingeladen und macht vielleicht einmal einen kleinen Familienausflug mit. Aber mit anderen Senioren und Seniorinnen etwas zu unternehmen hat wieder einen anderen Reiz: Der Seniorenbund bietet Ausflüge an, z.B. mit dem Bus nach Baden, man schaut sich eine Operette an, gemütlicher Abschluss beim Heurigen inklusive. Oder man nimmt am Seniorenurlaub teil, bei dem dann halt nicht von einer Sehenswürdigkeit zur anderen gehetzt wird sondern man sich auch Zeit nimmt für die Mitreisenden, die nicht mehr so gut zu Fuß sind.

Für Kinder und Jugendliche gibt es heute eine große Zahl an Möglichkeiten, die Freizeit zu gestalten. Hat man sich früher einfach am Sportplatz getroffen und Fußball gespielt, ist man heute im Sportverein organisiert. Das bedeutet aber auch, dass die Eltern wöchentlich Taxidienst zum Training im Nachbarort haben.

So viele etwa gleichaltrige Kinder, wie wir sie jetzt in Hatzenbach haben, sind etwas Besonderes und in der nahen Vergangenheit nicht da gewesen. Es gab schon Jahrgänge mit nur einem Kind in Hatzenbach und das freute sich dann ganz besonders, in der Jungschar oder beim Fußball seine Klassenfreunde aus Leitzersdorf zu treffen.

Die Abhängigkeit vom Auto (der Eltern) ist aber die Kehrseite: Viele organisierten Aktivitäten lassen sich nur im Nachbarort wahrnehmen.
In einem kleinen Dorf wie Hatzenbach ist es wichtig, Fahrgemeinschaften zu organisieren, - das ist eines der wenigen Dinge die schon immer so waren und bis jetzt funktionieren. Je mehr Leute sich für eine Aktivität interessieren, desto mehr Mitfahrgelegenheiten bieten sich.

Hat man sich einer Gemeinschaft angeschlossen, z.B. der Landjugend, kann man die Möglichkeiten, die eine große Organisation bietet, ausschöpfen. Man fährt vielleicht zusammen weg, lernt dabei wieder neue Leute kennen, oder erlebt z.B. einen spannenden Tag im Hochseilklettergarten. Man kann gemeinsam etwas unternehmen, was man alleine oft nicht machen würde. Auch „gemeinnützig“ wird man alleine wohl selten sein. Wenn man sich gern für andere engagiert, z.B. für Kinder ein Ostereiersuchen organisiert, macht man das meist in Vereinen. Neue Leute kennenzulernen, möglicherweise den Lebenspartner zu finden, all das gelingt auch in der Gemeinschaft. Man kennt nicht umsonst das Wort „Kuppelverein“. Klingt lustig, ist aber oft wahr, in einer Organisation hat man große Möglichkeiten, jemanden kennenzulernen – die eigene Erfahrung hat’s gezeigt!

Vereine können vieles sein: Partnervermittlung, Reisebüro, Mitfahrgelegenheit, gemeinsames Feiern oder gemeinsames Lernen, Gemeinnützigkeit, und wohl noch einiges mehr.

Die Liste ließe sich noch fortführen, jedem wird wohl was Anderes dazu einfallen. Sind sie wichtig für den Ort? Ja und nein, Organisationen prägen natürlich den Ort, aber wer steht hinter den Organisationen? Menschen! So gesehen wird Hatzenbach definiert durch die Menschen die hier leben, ob sie jetzt gerade bei der Feuerwehr eine Atemschutzübung für den Ernstfall mitmachen, oder ob sie einfach spazieren gehen und sich unterhalten mit anderen Hatzenbachern und Hatzenbacherinnen, die sie auf der Straße treffen.
Man muss nicht überall mitmachen, es ist oft schön nur einen Abend zu Hause zu verbringen ohne an etwas Anderes denken zu müssen, und schließlich gibt es ja genug Möglichkeiten, die Freizeit auch außerhalb von Vereinen zu verbringen. Aber eine Gemeinschaft kann etwas sehr Schönes sein, ich möchte es nicht missen!

Gemeinsame Flurreinigung im Frühling 2012 (Fritz Rieder, Helga Leuthner, Gerhard Ratsch, Franz Leuthner, Franz Wagner, Judith Mantler, Erni Mantler, Ingrid Hofmann, Irene Stursa, Susi Bauer, Elfi Ratsch, Wilma Trummer, Robert Trummer, Lorenz Leuthner, Klementine Litsch)

In Hatzenbach wohnen derzeit
179 Menschen,
davon sind 22 Kinder
zwischen 0 und 15 Jahren!

Hier sind zu sehen (von links oben im Uhrzeigersinn):
Reinhold Blanka, Sophie Litsch, Erika Blanka, Nina und Lena Domesle,
Lorenz Leuthner, Carina Mantler, Mathias Litsch, Daniel Grünling

Lorenz hat ein Herbstbild für uns gezeichnet und erzählt, was er im Herbst gerne macht:
„ Am liebsten gehe ich Drachensteigen. Ich habe einen Adler, den habe ich beim Opa im Garten steigen lassen, aber er ist in einem Baum hängen geblieben. Mit dem Traktor haben wir ihn wieder runter geholt.“
„Lorenz, was gefällt dir in Hatzenbach besonders gut?“
„ Der Spielplatz, das Klettergerüst dort und die Rutsche.
Aber es ist alles schön in Hatzenbach. Und es ist hier auch der Daniel, der mit mir in die Klasse geht und wir können Fangen spielen, er auf dem Fahrrad und ich lauf ihm davon.“

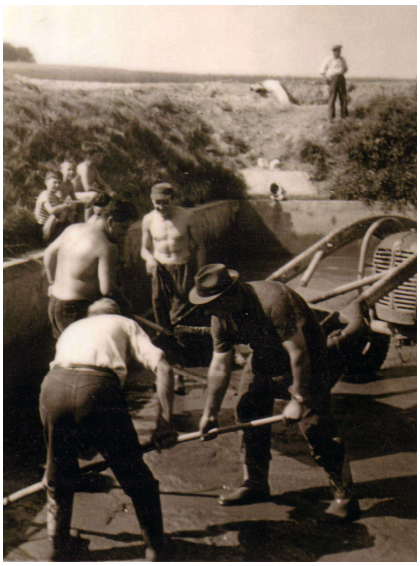
„Gibt es auch etwas, was du dir noch wünscht für Hatzenbach?“
„ Es ist alles super, auch der Platz mit der Eiche ist cool. Aber ich muss aufpassen auf die Autos, da wäre ein Holzpolizist gut, bei unserem Haus!“

Lorenz hat einen Witz gefunden:

„Meine Füße sind eingeschlafen“, stöhnt Lukas.
„Das geht ja noch. So wie sie riechen, dachte ich, sie seien schon 4 Wochen lang tot!“ sagt Lorenz.

Zeichnung: Carina Mantler

Einst und jetzt,- vom Eisteich zum Landschaftsteich



Der Eisteich wurde anno dazumal, als es noch keine Kühlgeräte gab, zur Gewinnung von Eis verwendet. Im Winter wurde das Eis ins ortseigene „Kühlhaus“ gebracht und stand dort bis in den Sommer hinein der Ortsbevölkerung zum Kühlen von Lebensmitteln zur Verfügung.
Der Teichgrund wurde im Sommer gesäubert, - nach der Wiederbefüllung (aus einer Quelle) wurde er dann auch gern als Schwimmteich genützt.

Im Sommer 2012 wurde der Teich umgestaltet: dies war Ingrid Hofmann ein großes Anliegen und sie hat zusammen mit ihrem Mann viel Schweiß und Herzblut in die Neugestaltung investiert. Sie sagt dazu:
„Ich fand es schade, den Teich verwahrlosen zu lassen und es hat eine Förderung vom Land NÖ gegeben. In erster Linie soll der Teich und das Rundherum für die Tierwelt sein und für Ruhe suchende Spaziergänger. Jeder der dort ist, sollte für Sauberkeit und Ordnung sorgen. Mein Mann und ich werden so lange wir können den Teich auch pflegen.“

Baden ist heutzutage leider nur mehr Hunden erlaubt!

Herausgeber der Zeitung:
Dorferneuerungsverein Hatzenbach in Kooperation mit **Verein KunstStall Hatzenbach**
2011 Hatzenbach 35
Email: i.stursa@aon.at

Endredaktion: Irene Stursa
Vervielfältigung: Gemeinde Leitzersdorf
Homepage: www.leitzersdorf.at